



GERHARD-
TERSTEEGEN-
INSTITUT gGmbH

KINDER-. JUGEND- UND FAMILIENHILFE

GTi Leistungsbeschreibung

Wohngruppe „Gartenhaus“

Hermann-Albertz-Straße 227

(Eingang: Blücherstraße 78)

46045 Oberhausen

Tel.: 0208 85076-29

E-Mail: wg.gh@gti-ob.de

Stand 01/2022

| | |
|---------------------------------------|--|
| Träger | Gerhard-Tersteegen-Institut gGmbH / Hermann-Albertz-Straße 227 / 46045 Oberhausen |
| Gruppe | Stationäre Wohngruppe „Gartenhaus“ |
| Art der Hilfe | §27 Hilfe zur Erziehung; §34 Heimerziehung, sonstige betreute Wohnform, §41 Hilfe für junge Volljährige, §42 Inobhutnahme von Kindern und Jugendlichen |
| Räumliche Ausstattung/Umgebung | Die Wohngruppe befindet sich auf dem Hauptgelände der GTi gGmbH in einem eigenständigen 3-geschossigem Gebäude. Im Dachgeschoss befinden sich Vorratsräume, Nachtbereitschaftszimmer der Pädagogen sowie Jugendzimmer, in der mittleren Etage befindet sich die große Wohnküche mit Terrasse und Wohnzimmer sowie weitere Jugendzimmer. Im unteren Stockwerk befinden sich ausschließlich Jugendzimmer. Auf jeder Etage gibt es Sanitärräume, das Gebäude besitzt einen großzügigen Keller. Durch ihre zentrale Lage ist die Wohngruppe sehr gut ins öffentlich-kulturelle Leben in Oberhausen eingebunden, die tägliche Versorgung ist über Supermärkte der näheren Umgebung gedeckt. Mit dem Auto erreichen Sie die Wohngruppe über die B223. Haltestellen des ÖPNV (Bus 956 / Straßenbahn 112) befinden sich in unmittelbarer Nähe. |
| Zielgruppe/Indikation | Männliche Jugendliche, deren weitere Entwicklung auch mit stützenden und ergänzenden Hilfen im Herkunftsmilieu nicht sichergestellt ist. In Ausnahmefällen sind Inobhutnahmen möglich (Gruppendynamik, personelle Besetzung, Kapazität). Die Gruppe bietet mittelfristige Perspektiven, wenn eine Rückführung sinnvoll erscheint. Ist eine Rückführung nicht möglich oder stellt sich im weiteren Verlauf als nicht realisierbar heraus, ist eine Begleitung der Jugendlichen mindestens bis zur Volljährigkeit und eine interne Verselbständigung möglich. Als Anschlussmaßnahme ist ein Sozialpädagogisch Betreutes Wohnen im GTi möglich. Ziele, Arbeitsaufträge und Dauer der Unterbringung werden im Hilfeplanverfahren genauer festgelegt. |
| Ziele | <ul style="list-style-type: none"> • Schutz der psychischen, sozialen und emotionalen sowie körperlichen Unversehrtheit und Entwicklung (Kindeswohl). • Erhalt der Beziehungen und Bindungen zur Familie sowie gfs. anderen Bezugspersonen. • Rückkehr in die Herkunftsfamilie oder Begleitung bis zur Volljährigkeit und Verselbständigung. • Altersentsprechende Teilhabe in allen relevanten Lebensbezügen, insbesondere Schule und Freizeit sowie später Ausbildung und Beruf. • Entwicklung altersentsprechender Kompetenzen im Umgang mit sich selbst, mit anderen, mit Aufgaben und Dingen. |
| Ausschlusskriterien | <ul style="list-style-type: none"> • Körperliche Beeinträchtigungen, die das Überwinden von Stufen sowie das Treppensteigen erschweren oder unmöglich machen. • Impulsiv-aggressives Verhalten und Gewaltbereitschaft. • Deutlich fehlende Motivation zu weiterer Entwicklung. |

| | |
|-------------------------------------|--|
| | <ul style="list-style-type: none"> • Missbräuchliches Konsumverhalten bzgl. Drogen, Mediensucht bei gleichzeitig fehlender Veränderungsbereitschaft • besonders betreuungsintensive (heilpädagogisch, therapeutisch) Leistungen können nur in Verbindung mit möglichen Zusatzleistungen gewährleistet werden (siehe unten) |
| Aufnahmealter/Platzzahl | Es können männliche Jugendliche frühestens ab dem 14. Lebensjahr aufgenommen werden. In Einzelzimmern bietet die WG Gartenhaus 9 Jugendlichen Platz (plus 1 weiteres Einzelzimmer). |
| Betreuungsschlüssel/Personal | 1:9 4,74 pädagogische Vollzeitstellen (inkl. Berufspraktikant) und Hauswirtschaftskraft (25 Wochenstunden). Männliche und weibliche pädagogische Fachkräfte. |
| Leistungen/Arbeitsweise | <p>Begleitung und Förderung der Entwicklung in allen Lebensbezügen während der Zeit der Unterbringung. Besonderes Augenmerk auf die Erfüllung der individuellen Erziehungs- und Hilfeplanung nach Mentorenkonzept.</p> <p>1. Versorgungsstruktur</p> <ul style="list-style-type: none"> • 24/7 Aufsicht und Betreuung • Unterbringung in Einzel- oder gfs. Doppelzimmer • Verfügbarkeit eines jugendgerechten und atmosphärisch ansprechenden unmittelbaren Umfeldes • Mediale Grundausstattung (Telefon, TV/Radio, CD/DVD Player, gfs. Konsole, Zugang zu PC/Laptop/Tablet) • Regelmäßige Mahlzeiten und sonstige Tagesstruktur • Partizipative Gestaltung von Jahreskreis, Festen und Brauchtum • Reinigung der Räume und Pflege der Wäsche (gfs. unter altersgemäßer Einbeziehung) <p>2. Pädagogische Prozesse</p> <p>2.1 Selbstkompetenz</p> <ul style="list-style-type: none"> • Allgemeine Gesundheitserziehung • Regelmäßige Vorsorgeuntersuchungen • Anleitung und Unterstützung regelmäßiger Körperpflege und -hygiene • Förderung von Selbstwert und Selbstvertrauen sowie Frustrationstoleranz • Altersangemessene Feedbacks über eigenes Verhalten • Gemeinsame Reflexion von Erlebnissen und Erfahrungen (Identitätsbildung) • Auf Wunsch religionspädagogische oder spirituelle Angebote • Wertediskurs im Alltag oder anlassbezogen |

2.2 Sozialkompetenz

- Förderung der Regelakzeptanz und der Einhaltung von Absprachen (Verantwortungsbewusstsein)
- Nutzung interner und externer Freizeitangebote
- Medienpädagogik und Sexualpädagogik
- Altersangemessene Übernahme von Aufgaben und Pflichten für die Gruppe/die Gemeinschaft
- Förderung der Kommunikation und Reflexion von Rollen innerhalb der Gruppe
- Begleitung von Gruppenprozessen

2.3 Sachkompetenz

- Förderung der Lern- und Leistungsbereitschaft, Unterstützung und Kontrolle schulischer Aufgaben, Kontaktpflege zu Lehrern und Schulen, Begleitung des Übergangs Schule-Beruf
- Individuelle Unterstützung von Hobbies und eigenen Interessen
- Vermittlung von Alltagsfertigkeiten, Förderung altersentsprechender Selbständigkeit
- Interne (Vor-)Versetzung

2.4 Eltern- und Familienarbeit

- Sozialpädagogische Elternarbeit in Form regelmäßiger Elterngespräche, Einbindung der Eltern bei Aufgaben des täglichen Lebens sowie besonderen Anlässen, bei pädagogischen Projekten oder zur Beziehungsgestaltung/Kontaktpflege in der Gruppe
- Vor- und Nachbereitung von Familienwochenenden/Beurlaubungen, Hausbesuche, Organisation der Teilnahme am internen Elternkurs EMIL, Einbezug in die Vorbereitung von Hilfeplangesprächen
- Biografiearbeit/Familienarbeit ohne Familie

3. Ergebnisse / Qualitätssicherung

- Differenzierte Verhaltensbeobachtung
- Wöchentliche Teamsitzung mit der Fachbereichsleitung zu Organisation und Fallentwicklung
- Teaminterne Erziehungsplanung
- Vor- und Nachbereitung von Hilfeplangesprächen mit den Kindern und ihren Familien
- Entwicklungsbericht (Vorlage zum Hilfeplangespräch) mit Empfehlungen zur Ausgestaltung der Hilfe
- Teilnahme am Hilfeplangespräch und fortlaufende Kontrolle der Zielerreichung
- Dokumentation der pädagogischen Entwicklung sowie besonderer Vorkommnisse
- Klientenbezogene Verwaltungsaufgaben
- Interne und externe Fortbildung

| | |
|--|--|
| | <ul style="list-style-type: none"> • quartalsweise Supervision |
| Mitbestimmung | <ul style="list-style-type: none"> • Erläuterung der Beschwerdewege und der eigenen Rechte (Aushändigung Rechteheft) unmittelbar nach Aufnahme • Verweis auf die Ombudschaft in NRW bei Konflikten mit dem öffentlichen oder freien Träger • Partizipative Gruppenabende (Umgang miteinander, Überprüfung von Regeln und Absprachen sowie päd. Konsequenzen, Gestaltung von räumlicher Umgebung und Freizeit) • Beteiligung am Hilfeplanverfahren durch gemeinsame Vorbereitung bzw. pädagogische Stellvertretung |
| Kooperation | Informelle Kooperation mit den Einrichtungen des Gesundheitswesens (SPZ, Ärzte, Praxen) sowie mit Schulen |
| Mögliche Anschluss-Zusatzleistungen | <ul style="list-style-type: none"> • Besonders betreuungsintensive, heilpädagogische und therapeutische sowie familieneinbeziehende Leistungen müssen im Einzelfall in Form von Zusatzleistungen ergänzt werden. • Als Anschlussmaßnahme im Bereich Verselbständigung ist ein Sozialpädagogisch Betreutes Wohnen im GTi möglich. <p>Über die Flexible Hilfe des Gerhard-Tersteegen-Institutes können im Bedarfsfall folgende ergänzende Leistungen vereinbart werden:</p> <ul style="list-style-type: none"> • ein familientherapeutisches Angebot • sozialpädagogische Familienhilfe • Begleitung von Besuchskontakten |
| Ansprechpartner | <p>Fachbereich 2: Ursula Eichberg-Tepper, Dipl. Soz.-Päd., Systemische Familienberaterin u.eichberg@gti-ob.de, Tel. 0208 85076-31 Team „Gartenhaus“: wq.gh@gti-ob.de, Tel. 0208 85076-29</p> |

Frau Ursula Eichberg-Tepper
 Dipl.-Soz.Päd.
 - Leitung Fachbereich 2 -
 Hermann-Albertz-Straße 227
 46045 Oberhausen (Rheinl.)

T: 0208 85076-31
 F: 0208 85076-800
u.eichberg@gti-ob.de
www.gti-ob.de